



## DIE BRILLE / REDAKTION

*Daniela Krien*

### **Die Liebe im Ernstfall**

*von Christiane Baumann*

(SB)- Paula Krohn erlebt die körperliche Liebe mit Wenzel "wie eine komplexe Musik - nach dem ersten Hören traten andere, feinere Klänge hervor, zeigte sich die Schönheit noch im leisesten Ton und selbst in den ... (S. 4)

## SPORT / BOXEN

### **Mittelgewicht - grundsolide aber glanzlos ...**

*Saul "Canelo" Alvarez Punktsieger gegen Daniel Jacobs*

(SB) - In einem Kampf zweier Weltmeister im Mittelgewicht hat sich Saul "Canelo" Alvarez (WBA/WBC) gegen Daniel Jacobs (IBF) durchgesetzt. Vor 20.200 Zuschauern in der T-Mobile Arena in Las Vegas behielt der favorisierte Mexikaner ... (S. 6)

### ***Die Erdzerstörer***

*100 Minuten*

*Dokumentarfilm*

*von Jean-Robert Viallet*

*Arte Frankreich 2019*

*Erstausstrahlung am 30. April,*

*Wiederholung am 7. Mai 2019*

*um 0.45 Uhr*

*Abrufbar in der Arte-Mediathek*

*bis 28. September 2019*

## **"Die Erdzerstörer" - Arte-Dokumentarfilm**

(SB) 5. Mai 2019 - Es ist schlechte Tradition in Berichten und Analysen zu den unheilvollen Perspektiven des Klimawandels, den maßgeblichen Verursacher als homogen handelnde Gesamtheit aller Menschen zu präsentieren oder gar zur "Menschheit" zu verabsolutieren. Die dabei eingenommene Vogelperspektive wird häufig mit dem 1972 von Apollo 17 aufgenommenen Foto des blauen Planeten illustriert. Viel weiter weg als in den erdnahen Weltraum entkommt man der ökologischen Misere nicht, und das auch nur unter Inanspruchnahme aller Rohstoffe und Energie, die der Erde erst entrissen werden müssen, um überhaupt soviel Distanz zwischen sich und das Problem zu bringen. So steckt der Mensch mit seinen Füßen tief im Morast bioorganischer Verbrennungsprozesse fest, und der Versuch, den Kopf freizubekommen und die Sicht des Himmels einzunehmen, führt keinen Millimeter aus der Widersprüchlichkeit materieller Fremdbestimmung und anthropogener Zerstörungspotentiale hinaus.

Zum Glück für das Fernsehpublikum ist Regisseur Jean-Robert Viallet, obschon auch er nicht an dem epochalen Foto, das die Begrenztheit der natürlichen Le-

benssphäre dokumentiert, vorbeikommt, in seinem Dokumentarfilm "Die Erdzerstörer" nicht der Versuchung erlegen, Klimawandel und Naturzerstörung mit einer wolkigen Kausalität zu vernebeln, in deren Lesart irgendwie alle für die Zerstörung der natürlichen Lebensbedingungen verantwortlich zu machen sind. In der 2019 veröffentlichten und auf dem Kulturkanal Arte uraufgeführten Dokumentation begibt sich Viallet auf eine historische Spurensuche nach den maßgeblichen Faktoren, die die industrielle Entwicklung in Westeuropa und Nordamerika auf den Stand einer die ganze Welt zum Feld ökonomischer Bewirtschaftung einer kleinen Minderheit von InvestorInnen und UnternehmerInnen gebracht hat. Selbst wenn nicht auf diesen Begriff gebracht zeigt sich, daß Klassenwidersprüche im Zentrum der raumgreifenden Beschleunigung von Produktivkräften stehen, die als technologische Innovationen von höchst ambivalenter Wirkung Gestalt annehmen.

Die vergleichslose Dynamik der letzten 200 Jahre nimmt auf nachvollziehbare Weise Gestalt an, indem die Lebensdauer der Erde auf einen Tag von 24 Stunden heruntergebrochen wird. Auf dieser

Zeitachse existierte der Mensch lediglich seit 5 Sekunden, und die Epoche der Industrialisierung entspräche den zwei letzten Tausendstelsekunden. Wollte man diese Zeit als geologische Epoche des Anthropozäns zusammenfassen, mit der das 11.700 Jahre währende Holozän abgelöst würde, dann wäre dieser erdgeschichtliche Augenblick dennoch von entscheidender Bedeutung für die menschliche Zukunft. Wie im Falle des im All schwebenden, vom Blau des Wassers geprägten Planeten ist mit der Kategorie des Anthropozäns nicht viel gewonnen - den Ordnungsanspruch einer solchen Begriffsbildung exakt zu fassen beschäftigt zwar zahlreiche WissenschaftlerInnen, doch wenn nicht erkannt wird, daß die Gegenwart lediglich Kulminationspunkt einer langen Geschichte von Menschen verursachter Zerstörungen ist, kann er dennoch in die Irre simplifizierender und letztlich irreführender Annahmen führen.

Dieser Ansicht sind zumindest die Wissenschaftshistoriker Christophe Bonneuil und Jean-Baptiste Fressoz. In ihrem 2016 vorgelegten Buch "The Shock of the Anthropocene. The Earth, History and Us" [1] wird die Repolitisierung des Diskurses um das Anthropozän vor dem Hintergrund einer Reflexion gesellschaftlicher Naturverhältnisse vorgeschlagen, bei der schon lange vor der modernen Diskussion etwa um "Die Grenzen des Wachstums", mit denen 1972 die Erschöpfung menschlicher Lebensvoraussetzungen durch Übernutzung auf breiter Ebene zum Thema gemacht wurde, über die destruktiven Auswirkungen der Industrialisierung nachgedacht wurde.

Bonneuil und Fressoz haben mit dem Regisseur Jean-Robert Viallet bei der Produktion des Filmes zusammengearbeitet, und sie sind ihrer Absicht zumindest insofern gerecht geworden, als "Die Erdzerstörer" wesentliche Akteure des industriellen Fortschrittes beim Namen nennt und in den Kontext kapitalistischer Verwertungsstrategien stellt, mit Hilfe derer ohne Not Weichenstellungen in zentralen Bereichen wie Güterproduktion, Mobilität oder Landwirtschaft vorgenommen wurden, während anderen Entwicklungspfaden der Weg versperrt wurde.

So wird die fossile Energiequelle Kohle, die den Motor industrieller Entwicklung im 19. Jahrhundert darstellte, von Erdöl nicht nur aufgrund von Profitinteressen abgelöst, sondern auch zur Ausschaltung des Streikpotentials der ArbeiterInnenklasse. Sie konnte mit der Arbeitsniederlegung in den Bergwerken und der Unterbrechung des Schienenverkehrs den Betrieb aller großen Industrien zum Erliegen bringen und verfügte über dementsprechend große Handlungsfähigkeit. Die von weit weniger Arbeitskräften betriebene und durch ein Transportsystem aus Pipelines und Schiffen weniger angreifbare Infrastruktur der Ölförderung löste in den USA einen Boom aus fossilen Kohlenwasserstoffen hergestellter Güter lange vor dem Betrieb der ersten Automobile aus.

Auch dieser mußte gegen den Widerstand der Bevölkerung der Städte durchgesetzt werden, die sich ihr Recht, gefahrlos auf der Straße zu flanieren, nicht nehmen lassen wollte. Ein Konzernkartell setzte die Automobilisierung der

urbanen Zentren planmäßig zu Lasten des in den USA damals noch gut ausgebauten, mit Straßenbahnen auf der Schiene verlaufenden Personennahverkehrs durch. In der Folge wurde der Städtebau primär durch die Automobilität geprägt, und Autobahnprojekte wie in Deutschland und den USA wurden zum Inbegriff der industriellen Moderne. Noch in den 1920er Jahren waren große Demonstrationen gegen den Tod zahlreicher Kinder im motorisierten Straßenverkehr der US-amerikanischen Städte an der Tagesordnung. Die Parallele zu den heutigen sozialökologischen Kämpfen gegen den Automobilität [2] sind unübersehbar und nur ein Beispiel dafür, wie alle Menschen betreffende Entscheidungen in die Irre fataler Entwicklungen führen konnten.

Eine zentrale Rolle in der Analyse der technologischen Entwicklung und ihrer Bedeutung für den Klimawandel spielen die großen Kriege des 20. Jahrhunderts [3]. Sie bestätigen nicht nur die These, daß der Krieg Vater auch vieler wichtiger ziviler Entwicklungen ist, sondern leiten große Sprünge bei der Nutzung fossiler Energie bis zum heutigen Stand exzessiver Verschwendung vorhandener Ressourcen ein. Die Mobilisierung der Bevölkerung für den Staatenkrieg fand nicht nur auf dem Schlachtfeld, sondern auch in den Fabriken statt. Die Herausbildung eines auf Massenfertigung und Massenkonsum basierenden Kapitalismus stand nach Ende des Zweiten Weltkrieges unter dem Vorzeichen notwendiger Befriedung des durch den kommunistischen Systemgegner herausgeforderten Kapitalismus. Die kriegswichtige

Rolle der Chemieindustrie wird anhand der Konkurrenz zwischen US-amerikanischen und deutschen Unternehmen beleuchtet. Die Verwendung von Kunststoffen aus Kohlenwasserstoffen für alles und jedes befeuert eine industrielle Produktivität des zivilen Konsums, mit der Langzeitschäden in die Welt gesetzt wurden, die nicht nur das Leben in den Meeren, sondern der Menschen selbst bedrohen.

An aktuelle Vorschläge der Kompensation durch die industrielle Produktion freigesetzter Treibhausgase denken läßt auch der ganze Regionen im Wortsinn umwälzende Einsatz von Atombomben als Mittel eines frühen Geoengineering. 27 Atomexplosionen zur zivilen Nutzung fanden in den USA statt etwa beim Bau von Autobahnen, fast 150 Atombomben wurden in der Sowjetunion zur zivilen Nutzung bei ehrgeizigen Projekten des großdimensionierten Umbaus der Landschaft gezündet. Nach dem Zweiten Weltkrieg, als der fordistische Kapitalismus richtig abhob und eine Naturzerstörung ins Werk setzte, die auch damals schon auf vehemente Kritik stieß, gab es in den USA sogar einen Boom der solaren Energieerzeugung. Er wurde von der fossilen Industrie, die auf Kohlestrom setzte, systematisch abgewürgt, was in einem Land, das allein ein Drittel des weltweit erzeugten Bruttoinlandsproduktes hervorbrachte, 85 Prozent aller Direktinvestitionen weltweit tätigte und 60 Prozent des globalen Erdöls verbrauchte, durchaus von hegemonialer Zwecklogik war.

Dementsprechend zeigt "Die Erdzerstörer" auch die Schattenseite des konsumistischen Paradieses,

das in den westlichen Industriestaaten zelebriert wurde. Kolonialismus und Imperialismus überzogen den Globalen Süden mit Ressourcenraub und Ausbeutung durch Arbeit in einem Ausmaß, das unmißverständlich klarstellt, wieso es grob irreführend ist, in der Diskussion um den Klimawandel von einem handelnden Akteur namens "Menschheit" zu sprechen. Von großer aktueller Bedeutung ist auch die Kritik am System der industriellen Landwirtschaft, die ausführlich geleistet und anhand der Angabe verdeutlicht wird, daß zu Beginn der Industrialisierung eine Kalorie Energieeinsatz noch 5 bis 10 Kalorien an Nahrungsmitteln hervorbrachte, während ein Input von einer Kalorie auf dem Acker heute nur noch in 0,7 Kalorien an Nahrungsmitteln resultiert. Zerstörung und Produktion arbeiten so eng zusammen, daß das eine ohne das andere kaum noch möglich erscheint - mit Agent Orange wurden ganze Wälder zerstört, mit synthetisch erzeugtem Stickstoffdünger [4] wird die Getreideproduktion unter massiver Auslaugung der Böden und Vergiftung des Wassers in die Höhe getrieben.

Schließlich erzeugt die von vielen als große Zukunftschance betrachtete Digitalisierung einen erheblichen Stoff- und Energieverbrauch, und auch die Produktion von Solarzellen ist ressourcenintensiv. "Das Heilsversprechen für den Planeten durch sogenannte grüne Technologien und die Digitalisierung erinnert immer stärker an das Versprechen zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Damals sollten Wälder und Klima durch die Kohle gerettet werden". Der Epilog des Films macht keine falschen Hoffnungen, sondern konfrontiert

das Publikum mit der Frage, wo die eigenen Anteile an dieser deaströsen Entwicklung liegen und was ganz persönlich getan werden kann, um sie noch einmal in ihrer denkbar schlimmsten Konsequenz abzuwenden.

Bei der Bildregie hat sich Viallet die Freiheit genommen, neben zahlreichen Filmdokumenten, die den technologischen Fortschritt auf der Höhe der jeweiligen Zeit propagieren und bejubeln, auch nur mittelbar mit dem gesprochenen Inhalt verknüpfte Bilder von allerdings großer Symbolwirkung einzusetzen. So nimmt "Die Erdzerstörer" fast die Form eines filmischen Essays an, der mit einer klaren Linie der Argumentation, nichts dem numinosen Zufall zu überlassen, sondern industriellen Produktivismus, staatlich geförderten Kapitalismus und die Befriedung seiner Marktsubjekte durch Konsumismus zusammenzudenken, beeindruckt. Wollte der öffentlich-rechtliche Rundfunk auf die Höhe der Zeit und den Stand zentraler gesellschaftlicher Widerspruchslagen kommen, dann gelingt dies am überzeugendsten mit eindeutig positionierten Dokumentarfilmen wie diesem.

#### **Anmerkungen:**

[1] <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/rezbuecher-25996>

[2] <http://www.schattenblick.de/infopool/buerger/report/brrb0123.html>

[3] <http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/volk1739.html>

[4] <http://www.schattenblick.de/infopool/politik/kommen/raub1193.html>

<http://www.schattenblick.de/infopool/medien/redakt/mrrz0040.html>

**DIE BRILLE / REDAKTION / REZENSION**

*Daniela Krien*

**Die Liebe im Ernstfall**

*Rezension von Christiane Baumann*

**Die Kraft weiblicher Selbstbehauptung**

Zu Daniela Kriens vielbeachtetem Roman *Die Liebe im Ernstfall*

*Daniela Krien*

***Die Liebe im Ernstfall***

*Roman*

*Zürich, Diogenes 2019*

*288 Seiten*

*22,00 Euro*

*ISBN: 978-3-257-07053-8*

(SB) 5. Mai 2019 - Paula Krohn erlebt die körperliche Liebe mit Wenzel "wie eine komplexe Musik - nach dem ersten Hören traten andere, feinere Klänge hervor, zeigte sich die Schönheit noch im leisesten Ton und selbst in den Pausen" (32). Paula ist eine von fünf Frauen, deren Geschichte in Daniela Kriens Roman *Die Liebe im Ernstfall* erzählt wird. Es ist der zweite Roman der 1975 in Neu-Kaliß in Mecklenburg-Vorpommern geborenen Krien, die Kulturwissenschaften sowie Kommunikations- und Medienwissenschaften studierte und heute mit ihren Töchtern in Leipzig lebt. 2011 veröffentlichte sie ihren auf Antrieb erfolgreichen Erstling *Irgendwann werden wir uns alles erzählen* (2011) und 2014 den Erzählband *Muldental*. In *Die Liebe im Ernstfall* haben die fünf, noch in der DDR aufgewachsenen Frauen alle irgendwie miteinander zu tun. Sie sind befreundet, Schwestern oder die Frau vom Ex. Sie alle verbindet die Liebe zur klassischen Musik, die den Roman wie ein Klangteppich durchzieht. Und so ließe sich das erotische Erleben Paulas mit Wenzel, das als Musik erzählt wird, auch auf die ästhetische Erfahrung beziehen, die der Leser in diesem Roman machen kann. Der Reiz der Geschichten entfaltet

sich, je genauer man liest und hineinhört in den Text, in dem Paulas Buchhandlung in Leipzig im wiedervereinten Deutschland zum Ort wird, an dem die Erzählfäden zusammenlaufen.

Was die Buchhändlerin Paula Krohn, die Ärztin Judith Gabriel, die Schriftstellerin Brida Lichtblau, die Geigenlehrerin Malika Noth und die Schauspielerin Jorinde Noth neben der Liebe zur Musik verbindet, ist das schmerzhaft Bewusstwerden der "Lücke zwischen Wunsch und Wirklichkeit" (16) in ihrem Leben und zugleich ihr Hunger auf Leben, Liebe und auf erotische Erfüllung. Jede dieser Frauen hat das Gefühl, in einer Sackgasse angekommen zu sein. Doch jeder öffnet sich, so schmerzhaft und verlustreich der Weg auch sein mag, eine Tür, die es ermöglicht, weiterzugehen. Dabei stehen diese Frauen für sehr unterschiedliche weibliche Lebensentwürfe. Ihre Lebensgeschichten, die keineswegs neu oder unerhört, eher alltäglich sind, entgehen der Banalität, weil sie jeweils ein bestimmtes weibliches Rollenverständnis repräsentieren. Da ist die berufstätige Paula, eine angepasste Frau, die sich in der Beziehung unterordnet, für Kinder und Familie sorgt, sich nach dem plötzli-

chen Tod ihrer Tochter gescheitert sieht und "aus den üblichen Bezügen" (48) fällt. Ganz anders lebt die Ärztin Judith, die in ihrem Beruf aufgeht und mit dem traditionellen Rollenbild gebrochen hat, ihre Unabhängigkeit jedoch mit Einsamkeit bezahlt. Ungebundensein und Selbstbestimmtheit wünscht sich die Schriftstellerin Brida, die sich jedoch nur mühsam aus der traditionellen Frauen- und Mutter-Rolle lösen kann und erkennen muss, dass "die Kunst und die bürgerliche Ehe" (177) nur "schlecht" zusammengehen. Die Geigenlehrerin Malika, die sich in der DDR als Jugendliche den Erwartungen der Eltern widersetzte und sich gegen eine künstlerische Karriere entschied, muss das Scheitern ihrer Ehe am unerfüllt gebliebenen Kinderwunsch erleben und sich neu erfinden. Ihre Schwester, die als Schauspielerin ihren Lebens Traum verwirklicht, sieht sich hingegen ohne verlässlichen Partner im Spagat zwischen drei Kindern und Karriere in unserer Gesellschaft vor unlösbare Probleme gestellt.

Alle fünf Frauen sind auf der Suche nach ihrer Identität, nach Selbstverwirklichung und nicht zuletzt nach der "wahren Liebe" (82), wobei keiner der Männer

dem "Ernstfall" in der Beziehung gewachsen ist. Das mag platt klingen, aber so wie Kriens diese Geschichten erzählt, sind sie authentisch. Der besondere Reiz ihres Erzählens entsteht aus den fünf weiblichen Erzählerfiguren, die miteinander verbunden sind, aber in jeweils abgeschlossenen Episoden ihre Geschichte aus ihrem Blickwinkel aufrollen. Durch den Wechsel der Figurenperspektive wird die Innensicht jeweils mit der Außensicht der anderen Frauen kontrastiert, so dass die erzählten Vorgänge sich plötzlich überraschend anders, differenzierter darstellen oder gänzlich in Frage gestellt werden. Es entsteht ein multipler Blick auf weibliche Rollenbilder in unserer Gesellschaft, die von sozialer Anpassung, Mimikry bis zum Bruch mit traditionellen Weiblichkeitsmustern reichen.

Dabei kollidiert im Roman mehrfach das weibliche Selbstverständnis der noch in der DDR sozialisierten Frauen mit eher traditionellen Rollenbildern ihrer westdeutschen Partner: "West und Ost waren plötzlich mehr als Ortsbezeichnungen [...] waren Zeichen einer richtigen und einer falschen Lebensweise" (155), wie Brida feststellt. Solche Klischees stören, sind doch die Lebenswelten in Ost und West in den vergangenen fünfzehn Jahren, die der Roman etwa zeitlich auschreitet, erheblich durchmischer und bunter geworden. Auch der einst gern ins Feld geführte Gemeinplatz von der berufstätigen Frau in Ostdeutschland als "Rabenmutter" dürfte heute kaum noch ziehen. Kriens Geschichten transportieren aber unterschwellig Kritik am Wiedervereinigungsprozess, in dem versucht

wurde, dem selbstbestimmten Lebensentwurf ostdeutscher Frauen das westdeutsche Ernährermodell überzustülpen und gleichstellungspolitische Errungenschaften der DDR zu diskreditieren, die - trotz Doppelbelastung und vielfacher Unzulänglichkeiten - Ausbildung, Studium und Berufstätigkeit auch mit Kind und Familie ermöglichten. Insofern lassen sich Kriens Ost-West-Partnerschaften auch modellhaft verstehen, wobei sie durchweg eine fatalistische Sicht offenbaren. Die fünf Frauen sind bei ihren Bemühungen, selbstbestimmt und wirtschaftlich unabhängig ihren Weg zu gehen, auf sich allein gestellt. Sie müssen dafür Entscheidungen treffen, die immer mit Verlusten verbunden sind, und sie haben weder von den Männern noch von der Gesellschaft Unterstützung zu erwarten. Damit korrespondiert im Roman der etwas bemüht und skurril wirkende Debattierklub im Elternhaus von Malika und Jorinde, der zu DDR-Zeiten ein "Begegnungsort" (192) von Künstlern und Intellektuellen war. Dort wird die "*spätkapitalistische westlich-liberale Gesellschaftsordnung*" (220) zur Disposition gestellt und über eine "*Neuordnung der Gesellschaft*" diskutiert, bei der die Frage einer "*natürlichen Bestimmung für Frau und Mann*" unter Anerkennung der "*Verschiedenheiten*" und die "*Grenzen*" (232) der Selbstbestimmung zu klären wären. Diese "Neuordnung" ist allerdings kein utopischer Entwurf, sondern eine Dystopie, angesichts der Tatsache, dass "*die Welt wieder konservativer*" wird und Männer und Frauen "*ihre Rollen wieder klarer voneinander abgrenzen*" (232) müssen.

Gegen diesen Fatalismus setzt die Autorin die Vielfalt weiblicher Lebensentwürfe, wie sie sich in den Frauenfiguren des Romans zeigt. Ihren Aufbruch gegen private und gesellschaftliche Widerstände begleiten Gustav Mahlers *Auferstehungssinfonie* (Sinfonie Nr. 2) und Lew Tolstois Roman *Auferstehung*, in dem sich die Absage an die Herrschaftsverhältnisse mit der Kraft weiblicher Selbstbehauptung verbindet. Else Lasker-Schüler, eine Anfang des 20. Jahrhunderts erfolgreiche, in ihrem Schreiben unangepasste und in ihrem Privatleben die gesellschaftlichen Normen durchbrechende Dichterin, wird zum Bezugspunkt. Der Roman-Erstling der Schriftstellerin Brida erinnert mit seinem Titel *Lebensmuster* an Christa Wolfs berühmten autobiographisch angelegten Roman *Kindheitsmuster* (1976) und damit an eine Schriftstellerin, die trotz gesellschaftlicher Anfechtungen und Selbstzweifel unbeirrt ihren Weg ging.

Der Aufbruch der Frauen in Daniela Kriens Roman zu neuen "weiblichen" Welten führt zum Bruch mit tradierten Rollenzuschreibungen und zum Herausfallen aus der sozialen Norm. Er wird erst ohne Mann möglich, doch die Sehnsucht nach einer erfüllten Partnerschaft bleibt.

<http://www.schattenblick.de/infopool/d-brille/redakt/dbrr0032.html>

Weitere Rezensionen  
von Christiane Baumann  
siehe

[http://www.schattenblick.de/infopool/d-brille/ip\\_d-brille\\_redakt\\_rezension.shtml](http://www.schattenblick.de/infopool/d-brille/ip_d-brille_redakt_rezension.shtml)

**SPORT / BOXEN / MELDUNG**

**Mittelgewicht - grundsolide aber glanzlos ...**

*Saul "Canelo" Alvarez Punktsieger gegen Daniel Jacobs*

(SB) 5. Mai 2019 - In einem Kampf zweier Weltmeister im Mittelgewicht hat sich Saul "Canelo" Alvarez (WBA/WBC) gegen Daniel Jacobs (IBF) durchgesetzt. Vor 20.200 Zuschauern in der T-Mobile Arena in Las Vegas behielt der favorisierte Mexikaner verdient und einstimmig nach Punkten die Oberhand (115:113, 115:113, 116:112). Gemessen am hohen Anspruch, daß "Canelo" der Superstar der Branche und dieser Auftritt der bislang bedeutendste dieses Jahres sei, fiel das Ergebnis solide, aber recht unspektakulär aus. Gennadi Golowkin, der das Geschehen als aufmerksamer Beobachter vor Ort verfolgt hatte, zog das kritische, aber durchaus zutreffende Fazit, er habe weder Emotionen noch etwas Besonderes, vielmehr einen guten Sparringskampf gesehen. [1]

Für den 28jährigen "Canelo", der seine Bilanz auf 52 Siege, eine Niederlage sowie zwei Unentschieden ausbaute und nun drei Titel im Mittelgewicht hält, war dies der zweite Auftritt im Rahmen seines Fünfjahresvertrags mit dem Streamingdienst DAZN über elf Kämpfe, der mit insgesamt 365 Millionen Dollar dotiert ist. Rund 35 Millionen Dollar soll er für den Kampf gegen den vier Jahre älteren Jacobs erhalten haben, den nun 35 Auftritte gewonnen und drei verloren hat. Dem US-Amerikaner aus Brooklyn standen gut 10 Millionen Dollar

in Aussicht, wovon er eine Million beim Nachwiegen eingebüßt hat. Während beide Boxer beim offiziellen Wiegen im Limit gelegen hatten, war am Morgen des Kampftags ein zweiter Gang auf die Waage vertraglich vereinbart worden, bei dem maximal zehn US-Pfund mehr erlaubt waren und jedes weitere Pfund mit einer absurd hohen Strafe von 250.000 Dollar sanktioniert war. Da Jacobs fast vier Pfund über der Grenze lag, ging das gehörig ins Geld. [2]

Auf diese Vereinbarung hatte "Canelos" Promoter Oscar de la Hoya bestanden, der damit offenbar verhindern wollte, daß der größere Gegner über Nacht zuviel Gewicht machen konnte. Wenn gleich Jacobs zu Recht einen Winkelzug befürchtet hatte, der seine Aussichten schmälern sollte, konnte er von seinen körperlichen Vorteilen letzten Endes insgesamt wenig Gebrauch machen. Obwohl dies der wichtigste Kampf seiner Karriere war und er im Vorfeld von Beginn an stürmische Angriffe und ein Gefecht auf Biegen oder Brechen angekündigt hatte, ließ er diesen Worten keine entsprechenden Taten folgen. Er wirkte abwartend und vor allem darauf bedacht, aus der Distanz zu boxen und in keinen gefährlichen Konter zu laufen. Zudem schlug er mit seinen Schwingern viele Löcher in die Luft, da der Mexikaner Kopf und Oberkörper ausgezeichnet bewegte, so daß er

schwer zu treffen war. Wäre Jacobs nur beherzter zur Sache gegangen, hätte sein Erfolg durchaus im Bereich des Möglichen gelegen, da "Canelo" zwar fleißig und taktisch klug eingestellt zu Werke ging, aber seinerseits nicht gerade eine glänzende Vorstellung gab.

Da der Mexikaner schlichtweg häufiger traf, zog er die ersten sechs Runden lang auf den Zetteln der Punktrichter davon. Jacobs legte zwar in den letzten Sekunden jeder Runde noch einmal zu, um Eindruck zu schinden, unternahm aber zu wenig, um diesen Rückstand abzuwenden. Erst als "Canelo" wie üblich Konditionsprobleme bekam und etwas kürzer treten mußte, kam Jacobs von der siebten Runde an besser zur Geltung und hatte in der Folge seine stärksten Szenen, ohne den Kontrahenten mit seinen Treffern sichtlich erschüttern zu können. In den letzten beiden Runden legte dann der Mexikaner wieder stärker zu und verhinderte auf diese Weise einen Durchmarsch des Gegners in der zweiten Hälfte.

Die Statistik von CompuBox belegt, woran der New Yorker gescheitert war. Demnach hatte "Canelo" 188 von 466 Schlägen ins Ziel gebracht (40 Prozent), während Jacobs lediglich 131 Treffer bei 649 Versuchen gelungen waren (20 Prozent). Der Mexikaner hatte also keineswegs mit

höherer Schlagfrequenz, aber deutlich effektiver geboxt. Er deckte sich gut, diktierte das Geschehen und landete die präzisen Treffer, während sein Kontrahent aus Brooklyn planlos wirkte, mit seinen wilden Schlägen selten traf und phasenweise zurückwich, so daß er auch optisch unterlegen schien. Vor allem aber wirkte Jacobs zumeist nicht wie ein Boxer, der mit aller Entschiedenheit den Sieg erzwingen und das Publikum begeistern will. Er war offenbar vor allem darauf bedacht, keinesfalls auf den Brettern zu landen. Auch wechselte er mehrfach die Auslage, was jedoch seine Wirkung keineswegs verbesserte.

Warum ihn sein Trainer Andre Rozier nicht früher zu einer offensiveren Vorgehensweise drängte, als der Mexikaner Runde um Runde gewann, und auch die mangelnde Effizienz in der Rechtsauslage nicht zu monieren schien, blieb zunächst ein Rätsel. Vermutlich hatte Rozier einfach alle Hände voll damit zu tun, seinen Boxer immer wieder anzuspornen, nicht nur darauf zu warten, daß "Canelo" etwas unternahm, sondern selber anzugreifen. Mit dieser sinnfälligen Ermahnung drang Rozier offenbar erst spät und nicht dauerhaft durch, da Jacobs immer wieder in eine abwartende Kampfweise verfiel, mit der er nicht gewinnen konnte. Daher muß man wohl davon ausgehen, daß er nicht etwa einen schlechten Tag erwischte, sondern das gebracht hatte, was ihm in diesem Stadium seiner Karriere noch möglich ist.

Er habe alles gegeben, erklärte er denn auch in einer anschließenden Stellungnahme. Seine Ecke habe ihm signalisiert, daß er die

Oberhand gewinne, und so habe er nichts unversucht gelassen, bis zum Schluß ein starkes Zeichen zu setzen. "Canelo" sei ein großartiger Champion, dem er allen Respekt zolle. Dennoch müsse er sich erst einmal die Aufzeichnung zu Gemüte führen, um herauszufinden, was die Punktrichter zu ihrer Wertung bewogen habe. Wie viele Boxer, die gerade nach Punkten verloren haben, haderte auch der New Yorker mit der Niederlage. Daß sich dieser Eindruck später nicht legte, sondern im Gegenteil noch vertiefte, da Jacobs zunehmend darauf beharrte, der bessere Boxer gewesen zu sein, zeugte indessen nicht gerade von einer fundierten Einschätzung des eigenen Auftritts. Möglicherweise geht es ihm aber auch vor allem darum, im Kampf um die Deutungsmacht sofort mitzumischen und als bleibenden Eindruck zu hinterlassen, daß er auf demselben Niveau wie "Canelo" boxe.

Saul Alvarez, der einen weiteren Coup gelandet und seine Laufbahn auf Kurs gehalten hatte, zeigte sich sehr glücklich über den abermaligen Erfolg. Er räumte allerdings ein, von einem unterhaltsameren Kampf ausgegangen zu sein, doch müsse man eben mit dem arbeiten, was der Gegner bringe. Jacobs habe ziemlich genau so geboxt, wie man das von ihm erwartet und worauf man sich eingestellt habe. Deswegen habe er häufig gependelt, variabel kombiniert und alles in allem doch einen wunderbaren Kampf geboten, so der Mexikaner. Auf die unvermeidliche Frage, ob er denn nun im September zum dritten Mal gegen Gennadi Golowkin antreten werde, ließ "Canelo" keinerlei Begeisterung erkennen. Für

ihn sei dieses Kapitel abgeschlossen, doch wenn das Publikum darauf bestehe, werde er ihn eben noch einmal besiegen. Ihn dränge es stets nach den größten Herausforderungen, denn er sei dafür geboren zu kämpfen und zu verteidigen, was ihm gehöre, entbot er seiner Fanggemeinde in Las Vegas, was sie hören wollte und stürmisch bejubelte.

Wie Golowkin unterstrich, sei er deswegen nach Las Vegas gekommen, weil er einen dritten Kampf gegen "Canelo" austragen wolle. Er glaube, daß er nicht gegen ihn, sondern nur gegen die Punktrichter verloren habe. Zusammen mit seinem neuen Trainer Johnathon Banks werde er seine Kampfweise noch verbessern. Er fühle sich frisch und jung und werde dem Publikum weiterhin dramatische Auftritte bieten. Legt man die Leistung der beiden Akteure zugrunde, die an diesem Abend im Ring gestanden hatten, darf man wohl annehmen, daß ihnen der Kasache Zunder gegeben hätte. Jacobs und "Canelo" erwecken beide den Eindruck, als hätten sie bei ihren Kämpfen gegen Golowkin einen Teil ihrer Substanz auf der Strecke gelassen, die sich nicht wieder einstellen will.

Natürlich wollen weder "Canelo" noch sein Trainer Eddy Reynoso oder sein Promoter Oscar de la Hoya einen dritten Kampf gegen den Kasachen. Dem Unentschieden beim ersten Aufeinandertreffen lag ein krasses Fehlurteil zugrunde, und der Punktsieg des Mexikaners bei der Revanche gilt als höchst umstritten. Deshalb erklärt "Canelo" nun, er wolle sich auch den vierten Gürtel im Mittelgewicht sichern, während De la

## SCHACH UND SPIELE / SCHACH / SCHACH-SPHINX

## Und ewig gilt der Generationsvertrag

Hoya zugleich verlangt, Gollowkin müsse schon einen Titel mitbringen, wenn man gegen ihn kämpfen solle. Das ist natürlich ein Widerspruch in sich, außer der Kasache holt sich eine Trophäe im Supermittelgewicht.

Denn im Mittelgewicht hat Demetrius Andrade den WBO-Gürtel in seinem Besitz, den er am 29. Juni in Providence, Rhode Island, gegen den Pflichtherausforderer Maciej Sulecki verteidigt. Gollowkin tritt am 8. Juni im Madison Square Garden gegen den Kanadier Steve Rolls an. Im Prinzip könnten Andrade und der Kasache im Herbst zusammen in den Ring steigen, was insofern relativ einfach auf die Beine zu stellen wäre, da beide bei DAZN unter Vertrag stehen. Allerdings käme dabei auch noch Andrades britischer Promoter Eddie Hearn ins Spiel, der einen hochdotierten Vertrag mit dem Streamingdienst abgeschlossen hat und auf Eroberungszug in die USA geht. Was aus dieser Gemengelage an taktischen Manövern und strategischen Handlungsbögen hervorgeht, läßt sich allenfalls spekulieren.

**Anmerkungen:**

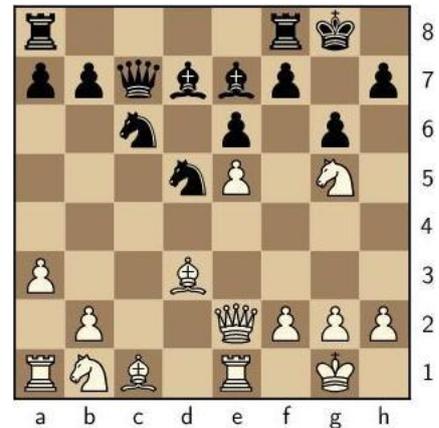
[1] [www.boxing-news24.com/2019/05/canelo-alvarez-v-jacobs-live-results/](http://www.boxing-news24.com/2019/05/canelo-alvarez-v-jacobs-live-results/)

[2] [www.espn.com/boxing/story/\\_/id/26673481/canelo-outpoints-jacobs-further-unify-division](http://www.espn.com/boxing/story/_/id/26673481/canelo-outpoints-jacobs-further-unify-division)

<http://www.schattenblick.de/infopool/d-brille/redakt/dbrr0032.html>

(SB) Man lernt nie aus in Schachkreisen, und es ist gerade die Jugend, die gerne auf die Fehler der Alten zurückkommt. Und zum Beispiel das Gebot immer wieder verletzt, daß man die eigene Rochadestellung nicht mit unüberlegten Bauernzügen schwächen soll. Ist Trotz im Spiel? Oder gar eine Spur von Unverbesserlichkeit? Der Weg der Menschheit geht über Dornen und Mißgeschicke, und jede Generation will es sich nicht nehmen lassen, der Wahrheit selbst ins Angesicht zu blicken. Ein Gutes hat solch eine Beharrlichkeit. Kurzpartien mit schönen Opferwendungen sterben dadurch nie aus und erfreuen so Herz und Auge des Zuschauers. Im heutigen Rätsel der Sphinx hatte der Nachziehende den Generationsvertrag eingehalten, indem er sich mit 1...g7-g6? selbst ans Messer der Belehrung lieferte. Weiß war so charmant, die Tradition zu wahren, und tat, was getan werden mußte, Wanderer.

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph06918.html>



Borg - Allegro  
Kopenhagen 1982

*Auflösung letztes Sphinx-Rätsel:*

Der Nachziehende setzte dem Orang-Utan mit 1...Te8-e2+! die Pistole auf den Pelz. Verkriechen konnte sich das Affentier nicht wegen 2.Kg2- h1 Te2xh2+! 3.Kh1xh2 Lc5-d6+ 4.Tf1-f4 Ld6xf4+ 5.Kh2-g2 Dd3-g3+ 6.Kg1- f1 Ta8-e8 und der Sieg ist nah. Also nahm Weiß den Turm und kapitulierte später: 2.Sc3xe2 Dd3xe2+ 3.Kg2-h3 - 3.Kg2-g3 Lc5-d6+ 4.Tf1-f4 g7-g5 - 3...De2-h5+ 4.Kh3-g3 Lc5-d6+ 5.Kg3-f2 - 5.Tf1-f4 Dh5- g5+ oder 5.Kg3-g2 Dh5xh2+ 6.Kg2-f3 Ta8-e8 - 5...Ta8-e8 6.Tf1-e1 Dh5xh2+ und die Partie war zu Ende.

Täglich eine neue Schach-Sphinxunter:

[http://www.schattenblick.de/infopool/schach/ip\\_schach\\_schach\\_schach-sphinx.shtml](http://www.schattenblick.de/infopool/schach/ip_schach_schach_schach-sphinx.shtml)

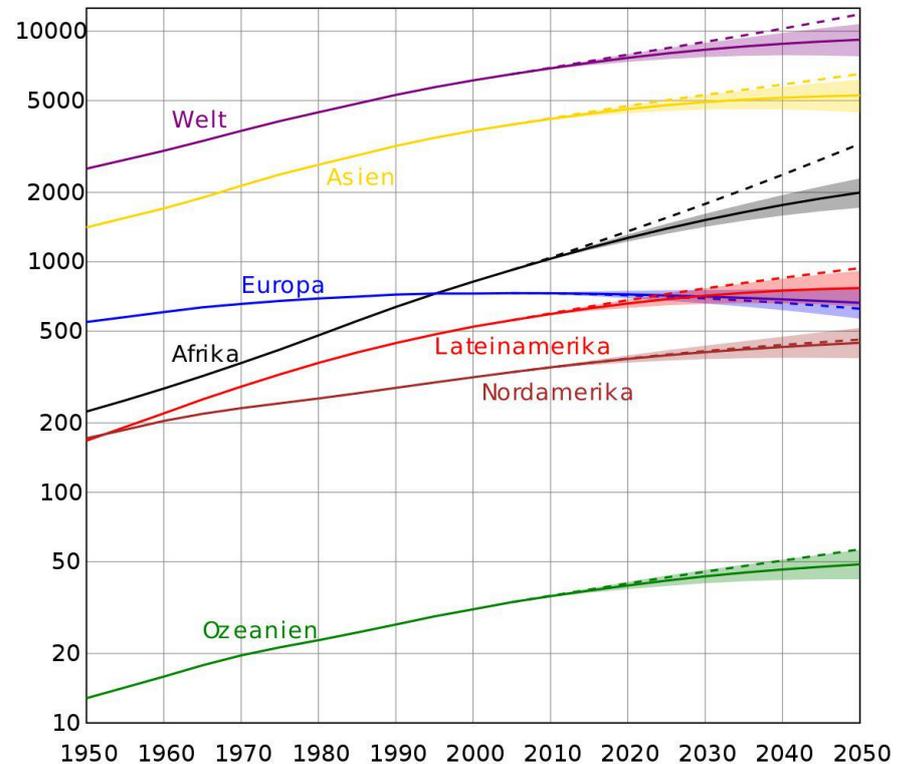
## KINDERBLICK / NATURKUNDE / VORSICHT

## Trinkwasser - der flüssige Unterschied ...

(SB) 5. Mai 2019 - Kann es sein, dass die anwachsende Weltbevölkerung die Wasserknappheit verursacht, oder anders ausgedrückt, gibt es bald nicht mehr genug Wasser für alle Menschen auf der Erde? Diese Frage wollen wir im folgenden untersuchen. In einer Analyse aus dem Jahr 2011 wurde festgestellt, dass theoretisch die Süßwassermenge auf der Erde für die damals 6,9 Milliarden Menschen ausreichen würde, um sie mit Trinkwasser und Wasser für die Lebensmittelproduktion zu versorgen. Doch wäre es eine zu einfache Rechnung, wenn man die Zahl der Erdbewohner der Menge an vorhandenem Trinkwasser gegenüberstellt, um dann die jedem Einzelnen zustehende Wassermenge festzulegen. Nehmen wir an, dass jedem Menschen pro Tag 80 Liter Wasser zum Verbrauch zur Verfügung stehen sollten, so ist eine gleichmäßige Versorgung nur theoretisch denkbar, weil das Süßwasservorkommen der Erde sehr ungleich verteilt ist. Ohne Wasser aber ist Leben unmöglich. Keine Pflanze, kein Tier und kein Mensch kann ohne Wasser überleben.

### Die ungleiche Verteilung von Süßwasser auf der Erde

Für die unterschiedliche Süßwasserverteilung auf der Erde sind zunächst einmal geologische und geophysikalische Faktoren verantwortlich. In Wüsten, Steppen, Savannen oder Halbwüsten fällt



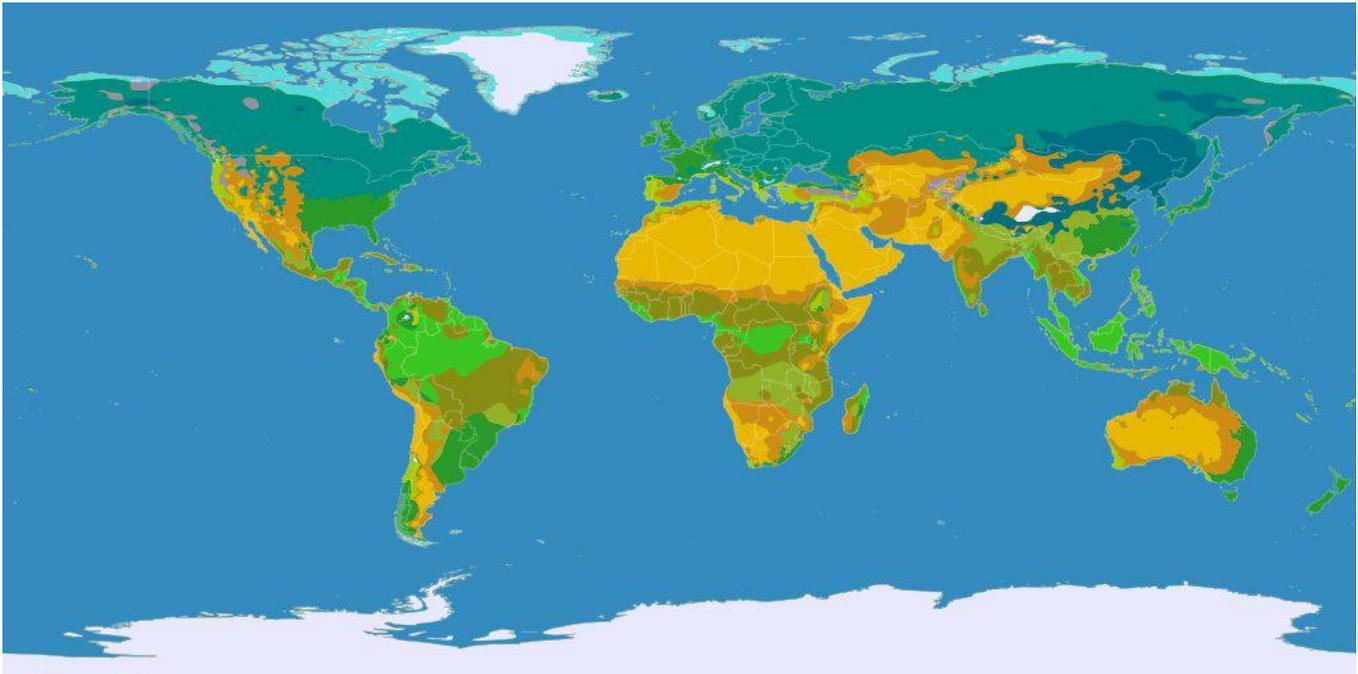
*Schätzung der Bevölkerungsentwicklung: Die Grafik zeigt die geschätzte Bevölkerungsentwicklung von Ozeanien, Australien, Europa, Nordamerika, Afrika und geht von einer Gesamtzahl im Jahr 2050 von ca. 11 Milliarden Menschen aus*

*Grafik: 2007, by Schnee [CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)], via Wikimedia Commons*

weniger bis kaum Niederschlag und doch kann es sein, dass gerade dort ein hoher Anteil der gesamten Weltbevölkerung lebt. Insbesondere trifft dies für den Nahen Osten, Nordafrika und für große Teile Asiens zu, wo die Menschen gebietsweise extremem Wassermangel ausgesetzt sind. In Asien beispielsweise leben ungefähr 60% der Weltbevölkerung, während hier nur ca. 36% des weltweiten Süßwassers vorkommen. In anderen Regionen der Erde dagegen siedeln weit

weniger Menschen, doch fließt dort Wasser in Hülle und Fülle. Ein paar Beispiele mögen das verdeutlichen:

In Australien, Ozeanien, wie auch in Südamerika lebt jeweils nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Weltbevölkerung, der allerdings über reichlich Süßwasser verfügen kann. In Europa sieht das schon anders aus. Es wird von anteilmäßig mehr Menschen bevölkert, aber für nur etwas über zwei Drittel steht Trinkwasser zur



*Klimazonen der Erde:*

*Die Karte zeigt deutlich die trockenen Regionen der Erde (Wüsten, Halbwüsten, Steppen, Savannen) in Indien, China, Nordafrika, Südafrika, an der Westküste Amerikas und in Südamerika und Australien*

*Grafik: 2007, by LordToran [CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)], via Wikimedia Commons*

Nutzung frei. Wohl gemerkt, diese Beispiele beruhen auf statistischen Erhebungen, die nicht direkt auf die realen Bedingungen übertragbar sind, jedoch einen Eindruck über die ungleiche Verteilung von Süßwasservorkommen und Bevölkerungszahlen auf der Erde vermitteln können.

Wir haben es also mit unausgewogenen Verhältnissen zwischen Süßwasservorkommen und Bevölkerungsdichte zu tun. Das führt dazu, dass weltweit etwa 1,1 Milliarden Menschen mit weniger als 20 Litern Wasser pro Tag auskommen müssen und ungefähr 2 Milliarden überhaupt keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Ihnen bleibt nur, sich Wasser aus Tümpeln, Bächen oder brackigen Wasseransammlungen zu schöpfen.

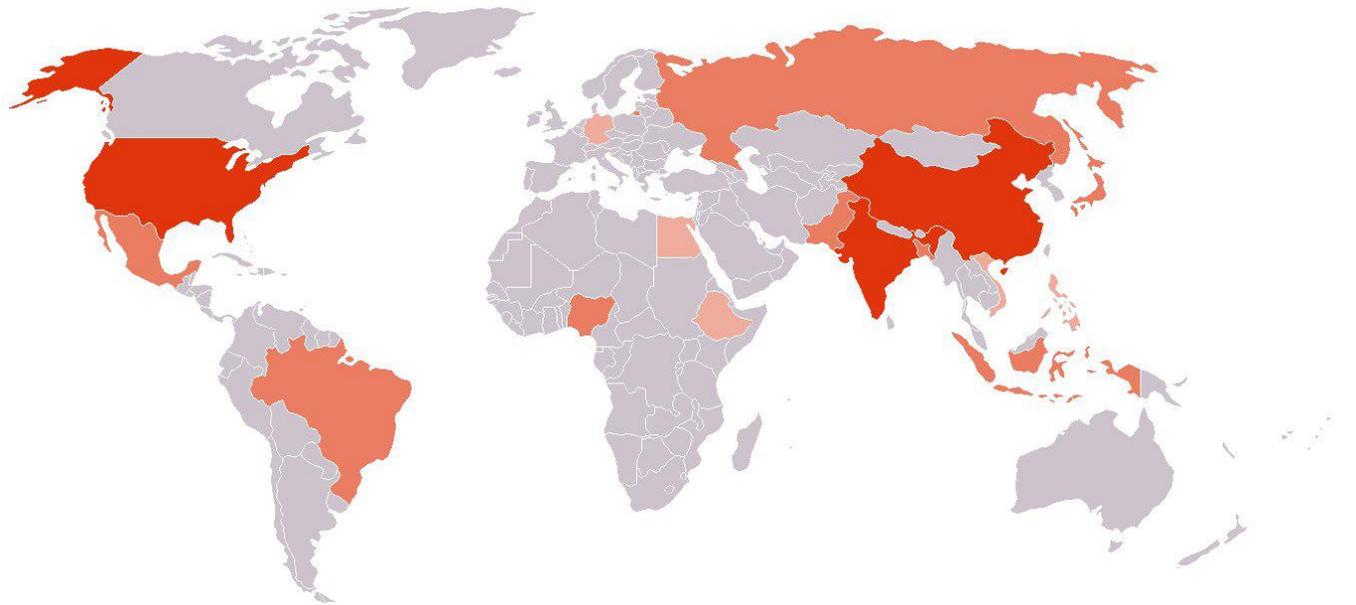
**Wenig Trinkwasser in den trockenen Regionen der Erde**

Besonders schwierig ist die Trinkwassersituation in den ariden (trockenen) Regionen der Erde. Lang anhaltende Dürren und die Ausbreitung von Wüsten erschweren eine Versorgung der dort lebenden Menschen, Tiere und Pflanzen mit Wasser. Brunnen werden gebohrt, um an das Grundwasser zu gelangen und Pumpen installiert, um es an die Oberfläche zu befördern. Wächst die Bevölkerung, was selbst bei einer knappen aber ausreichenden Wasserversorgung der Fall ist, steigt der Bedarf an Wasser für den direkten Verbrauch als Trinkwasser weiter, wie auch der für den Anbau von Nutzpflanzen. Doch sind der Nutzung von Grundwasser natürliche Grenzen gesetzt, denn es erneuert sich nur

sehr langsam und sollte daher eigentlich nur in bestimmten Mengen entnommen werden, so dass der Grundwasserspiegel auch wieder ansteigen kann. Das hängt jedoch davon ab, wieviel Niederschlag auf die Region fällt und versickern kann, was naturgemäß gerade hier sehr, sehr wenig ist. Das verdeutlicht, wie schwierig das Ringen um genügend Wasser für die Menschen in bestimmten Gebieten sein kann.

**Von Menschen gemachter Wassermangel**

Als wäre die natürliche regionale Wasserknappheit nicht schon schlimm genug, existiert noch ein weiterer, in seinem Ausmaß nicht zu unterschätzender Grund für entstehenden Wassermangel. In nicht wenigen Staaten der Welt



*Bevölkerungsreichste Staaten, erstellt: 2011*

*Rot markiert sind China, Indien und Nordamerika als bevölkerungsreichste Staaten*

*Grafik: Neitram [CC BY-SA 3.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)], via Wikimedia Commons*

kommt es immer wieder vor, dass bestimmten Bevölkerungsgruppen der Zugang zum Trinkwasser verwehrt wird. Soziale Gruppen, die aufgrund ihres Geschlechts, ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihrer Religion oder ihrer Armut ohnehin benachteiligt sind, werden auch bei der Wasserversorgung schlechter gestellt und erhalten seltener Zugang zu sauberem Trinkwasser. Oft wird auch den indigenen Bevölkerungsgruppen (den Ureinwohnern eines Landes) der Zugang zu Trinkwasservorkommen versperrt und sie müssen mit minderwertigem, verschmutzten Wasser vorlieb nehmen. Zudem klaffen zwischen Arm und Reich oder zwischen Land- und Stadtbewohnern erhebliche Unterschiede bei der Wasserversorgung. Slum-Bewohner der Millionenstädte zahlen oft zehn- bis zwanzigmal so viel wie Bewohner der reichen Stadtbezirke und erhalten zudem noch eine schlechtere Wasserqualität, wenn sie es denn überhaupt

bezahlen können. Ein Aspekt, der ebenfalls zur Verringerung von Trinkwasser führt, ist die Verschmutzung der Flüsse und Seen durch die Einleitung von Fäkalien. Viele Millionen Menschen verfügen über keine sanitären Anlagen wie Toiletten und Wascheinrichtungen. Aus der Not heraus wird sämtlicher Unrat ins Wasser, das eigentlich zum Trinken verwendet werden sollte, entsorgt. Das wächst sich gerade in Ballungsgebieten zu einem großen Problem aus. Doch auch die generelle Nutzung von Flusswasser birgt erhebliche Schwierigkeiten in sich.

Flüsse verlaufen meist durch mehrere Länder, dort an ihren Ufern siedeln seit jeher Menschen. Aus den Siedlungen entstanden Städte und Großstädte, in denen mehr und mehr Menschen leben. Sie alle verlangen nach Wasser, nicht nur zum Trinken, sondern auch für die Energiegewinnung in Kraftwerken bezie-

ungsweise für den Betrieb verschiedenster Industrieanlagen und für die Landwirtschaft. Entnehmen die Länder in der Nähe der Quelle bereits viel Wasser, bleibt für weiter entfernt liegende Länder weniger Wasser übrig bis für jene in Mündungsnähe kaum noch etwas vorhanden ist. Eigentlich sollte die Wasserentnahme durch sogenannte Wasserrechte geregelt sein, doch kommt es immer wieder zu Streitigkeiten bis zu kriegerischen Auseinandersetzungen ums Wasser. Auch der Bau von Staudämmen und den riesigen Stauseeprojekten, die meistens errichtet werden, um Kraftwerke zu betreiben, führen dazu, dass das Wasser für die dort lebenden Menschen knapp wird, da das im Stausee gesammelte Wasser ihrem Zugriff entzogen wird.

Wasserknappheit ist also ein sehr umfassendes Problem und entsteht auf vielfältige Weise. Einen weiteren Aspekt wollen wir im

- 1 MEDIEN - REDAKTION: "Die Erdzerstörer" - Arte-Dokumentarfilm
- 4 DIE BRILLE - REDAKTION: Daniela Krien - Die Liebe im Ernstfall
- 6 SPORT - BOXEN: Mittelgewicht - grundsolide aber glanzlos ...
- 8 SCHACH-SPHINX: Und ewig gilt der Generationsvertrag
- 9 KINDERBLICK - NATURKUNDE: Trinkwasser - der flüssige Unterschied ...
- 12 DIENSTE - WETTER: Und morgen, den 06. Mai 2019

**KINDERBLICK**

*Fortsetzung von Seite 11:*

nächsten Teil beleuchten: Wasser ist ein Menschenrecht - dürfte es dann aber zu einer Handelsware werden, die sich einige leisten können, andere nicht?

*Fortsetzung folgt ...*

***Diesem Artikel liegen folgende Quellen zugrunde:***

<https://www.scinexx.de/news/geowissen/geteilte-suesswasser-welt>

<https://www.energiesparerer.org/wasser/trinkwasser>

<https://www.unesco.de/presse/pressematerial/un-weltwasserbericht-2019>

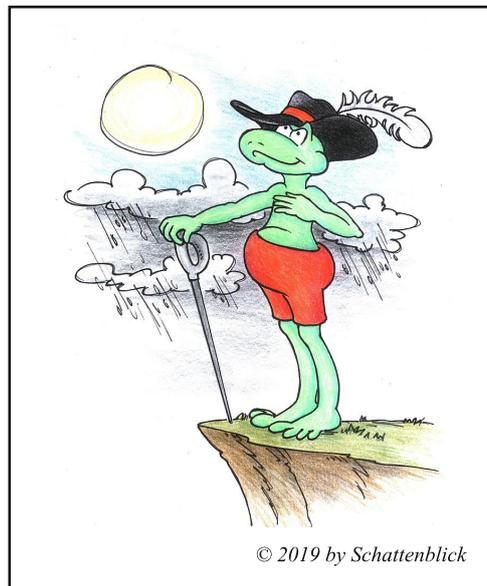
<https://www.domradio.de/themen/-soziales/2019-03-19/das-feuchte-nass-als-luxusgut-un-weltwasserbericht-zeigt-weltweite-defizite-auf>

<http://www.schattenblick.de/infopool/kind/natur/knvs0015.html>

**DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN**

**Und morgen, den 6. Mai 2019**

+++ Vorhersage für den 06.05.2019 bis zum 07.05.2019 +++



© 2019 by Schattenblick

Ein kühler Sonnenschein und etwas Regen, Jean wird zugegen sein, aufrecht verwegen.

**IMPRESSUM**

**Elektronische Zeitung Schattenblick**

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.  
Verantwortlicher Ansprechpartner:  
Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwurth  
Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de  
Telefonnummer: 04837/90 26 98  
Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME  
Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.):  
Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwurth  
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV:  
Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwurth  
ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.